Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 33 (1960-1961)

Heft: 7

Artikel: Für das Leben lernen wir

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850495

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für das Leben lernen wir

Während einigen Jahren meiner Ausbildungszeit wurde ich durch einen Wandspruch im Innern des Schulhauses daran erinnert, daß ich für das Leben und nicht für die Schule lernen solle. Ich war in einem Alter, in welchem ich dies richtig verstehen konnte. Doch glaube ich nicht, daß dieses Wort mich dazu bewogen hätte, mich mehr anzustrengen, wenn ich nicht eine treibende Kraft im Herzen gehabt hätte. Das hingebende Tun nimmt hier seinen Anfang, und das Verstehen geht eigentlich nur so nebenbei.

Die meisten Kinder und selbst noch die Jugendlichen, — ich gehörte damals zu diesen letzteren —, beziehen die bewegende Kraft aus der Liebe zu den Eltern, zu den Lehrern oder zu einer andern Person. «Liebe zu den Eltern ist für Kinder das beste Triebrad zum Lernen und Arbeiten», sagte Pestalozzi. Es ist beglückend für jedes Kind, den Vater, die Mutter oder den Lehrer, die es liebt, dadurch zu erfreuen, daß es einen Auftrag so gut als möglich auszuführen sucht. Es ist glücklich, wenn nachher ein gutes Wort zu ihm zurückkommt oder auch ein warmer, liebevoller Blick es trifft. Es ist verbunden. Es ist ein festes Band da. Die gute Beziehung ist das nährende Element der Seele, darum muß das Kind sich für ihre Erhaltung, unter anderem auch durch seine Arbeit, durch seinen Fleiß und durch seinen guten Willen einsetzen. Ich denke, man darf es ruhig gelten lassen, wenn unsere Kinder zunächst nicht für das Leben, sondern für ihre Eltern und Lehrer lernen.

Diese Tatsache nun, daß die gute Beziehung für jeden erzieherischen Erfolg wie auch für den Erfolg in der Schule bedeutungsvoll ist, ruft der Frage, wie eine solche geschaffen und erhalten werden kann.

Pestalozzi unter anderen erkannte klar, daß die Liebe nur durch Liebe zu erwecken sei. Somit haben zunächst einmal die Eltern ihren Kindern ihre ganze Liebe zu schenken. Wie von selbst fängt in diesen eine herzliche Zuneigung zu ihnen zu keimen an, die im Lächeln des kleinen Kindes zuerst zum Ausdruck kommt. Das Kind darf nie enttäuscht werden, es muß sich geborgen und geschützt fühlen. Das Hinausgestoßenwerden ist das Schlimmste, das ihm passieren kann. Es ist, als ob es dies ahnen würde, wenn es versucht, seinen geliebten Eltern Freude zu bereiten und sich ihrer herzlichen Zuneigung aufs neue zu versichern. Das enttäuschte Kind oder das Kind, das an keine mütterliche Frau und an keinen väterlichen Mann gebunden ist, das den Segen dieser innigen Verbundenheit missen muß, ist in der Gefahr, sich abwegig zu entwickeln. Die Elternliebe als Kraft zum Tun des Guten ist so bedeutungsvoll, daß nicht genug auf ihr Vorhandensein und ihre Unversehrtheit geachtet werden kann. Die gute innige Beziehung ist die beste Voraussetzung für den Erfolg der erzieherischen Bemühungen.

Eine ähnliche Lage herrscht in der Schule vor. Auch hier kommt es sehr wesentlich darauf an, ob ein Kind einen Lehrer gern hat und ob es spürt, daß auch dieser ihm gut ist. Es setzt sich ein, wenn es ihn achten kann und wenn sein ganzes kindliches Herz ihm entgegenschlägt. Es will ihn nicht betrüben. Unbewußt hält es an der guten Beziehung fest und empfängt aus dieser viel Kraft. Es leistet mehr als bei einem Lehrer, zu dem kein gutes Verhältnis bestehen würde.

Nun ist jeder Lehrer ein Mensch, hineingebannt in sein eigenes Wesen, fernab von universaler Weite, so daß es ihm nicht möglich sein wird, jedem Kind, das in seiner Schulstube sitzt, die gleiche Sympathie entgegenzubringen. Er wird sich von diesem mehr, vom andern weniger angesprochen fühlen. Das ist natürlich und in Ordnung. Doch wäre es nicht richtig, wenn er denjenigen Kindern, die seinem eigenen Wesen ferner liegen, Ablehnung entgegenbringen würde. Er hat die Pflicht, diese mit der gleichen wärmenden Güte zu begleiten wie die andern. Er muß sich bewußt sein, daß seine gütige väterliche Haltung, die Schaffung einer guten Beziehung, ein wirksames Mittel darstellt, die guten Kräfte im Kinde zur Entfaltung zu bringen. Die Ablehnung würde diese verdorren lassen. Es wäre unverantwortlich gehandelt, es am guten Willen zu einer möglichst guten Beziehung fehlen zu lassen.

Damit ein Kind seinen Lehrer lieben und ihm Achtung entgegenbringen kann, was ebenso wichtig ist wie das Entgegenkommen vom Lehrer aus, braucht es im Grunde nicht viel. Die Kinder sind wie Blumen, sie öffnen sich so gerne, wenn sie spüren, daß Sonne ihnen entgegenkommt, daß man es gut mit ihnen meint. Doch wie oft wird dieses Sichöffnen durch unbedachtes Reden und Handeln vieler Erwachsener vereitelt! Das Kind hört abschätzige Worte, die über seinen Lehrer gesprochen werden. Oder es wird ihm damit gedroht, der Lehrer werde ihm dann schon den Meister zeigen, wenn es nicht bräver sei. Es wird ihm Angst eingeflößt und die Achtung und stille Ehrfurcht im Herzen zerstört. Wenn nun das Kind seinen Lehrer fürchtet oder ihn nicht mehr aus seiner kindlichen Hinge-

gebenheit heraus lieben kann, fehlt ihm die begeisternde Kraft, zu lernen und ihm damit Freude zu machen. Vielleicht fällt es in seinen Leistungen zurück, und niemand weiß warum. Man macht Intelligenztests und leitet psychologische Untersuchungen ein. Sie werden aber an etwas Wesentlichem, an der Bedeutung des Verhältnisses zum Lehrer vorbeiführen. Man lasse das Kind seinen Lehrer lieben. Dann ist, wenn auch nicht alles, so doch viel gewonnen. *Dr. E. Brn.*

*

Primarschule Dietikon

Mit Stellenantritt auf Frühjahr 1961 werden an der Primarschule Dietikon folgende Lehrstellen zur Besetzung ausgeschrieben:

6 Lehrstellen an der Unterstufe

6 Lehrstellen an der Mittelstufe

2 Lehrstellen an einer Spezialklasse (eine davon mit Sprachheildiplom)

1 Lehrstelle an einer Förderklasse (Mittelstufe)

Die freiwillige Gemeindezulage beträgt Fr. 2180.— bis Fr. 4360.— zuzüglich evtl. Kinderzulagen und Zulage an der Spezialklasse. Das Maximum wird nach 10 Jahren erreicht. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Beamtenversicherungskasse ist obligatorisch.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis 25. November 1960 an die Schulpflege Dietikon, Sekretariat, zu senden.

Dietikon, 9. September 1960 **Die Schulpflege**

Kantonsschule Glarus

Infolge Erreichung der Altersgrenze des bisherigen Amtsinhabers ist auf Beginn des Schuljahres 1961/62

die Hauptlehrstelle für Zeichnen

neu zu besetzen. — Verlangt wird das Zeichenlehrerdiplom. Die Befähigung, in einem zweiten Fach zu unterrichten, ist erwünscht.

Bewerber wollen ihre Anmeldung mit Lebenslauf und den Ausweisen über allfällige Lehrtätigkeit bis zum 31. Oktober Herrn Regierungsrat Dr. F. Stucki, Netstal, übermitteln. Jede weitere Auskunft erteilt das Rektorat.

Telephon: Schule 058 5 12 05, Privat 058 5 16 08

Glarus, den 1. September 1960

Die Erziehungsdirektion des Kantons Glarus

Leuchtendes Malen mit den strahlenden Farben

NEOCOLOR

Jetzt in 30 ausgewählten Farbtönen

auf allen Materialien verwendbar!

CARAN D'ACHE

Die idealen Farben für die grosszügige, deckkräftige und mischreiche Maltechnik
30 Farben Fr. 10.60

Institut auf dem Rosenberg St. Gallen

Schweizerisches Landschulheim für Knaben (800 m ü. M.)

Primar-Sekundarschule, Real-, Gymnasial- und Handelsabteilung. Spezialvorbereitung für Aufnahmeprüfung in die Handels-Hochschule St. Gallen, E. T. H. und Technikum. Staatliche Deutsch-Kurse. Offiz. franz. und engl. Sprachdipl. Juli/Sept.: Ferien-Sprachkurse. Schülerwerkstätten. Gartenbau.

GRUNDGEDANKEN:

1. **Schulung des Geistes und Sicherung des Prüfungserfolges durch Individual-Unterricht in beweglichen Kleinklassen.**
2. **Entfaltung der Persönlichkeit durch das Leben in der kameradschaftlichen Internatsgemeinschaft, wobei eine disziplinierte Freiheit und eine freiheitliche Disziplin verwirklicht wird.**
3. **Stärkung der Gesundheit durch neuzeitliches Turn- und Sporttraining in gesunder Höhenlandschaft** (800 m ü. M.).

Persönliche Beratung durch die Direktion:
Dr. Gademann, Dr. Reinhard, Dr. Lattmann.